

Leipzig. Die Zeitung erscheint täglich Abends. Zu beziehen durch alle Postämter des In- und Auslandes.

# Deutsche Allgemeine Zeitung.

Preis für das Vierteljahr 2 Thlr. — Anfertigungsgebühr für den Raum einer Seite 2 Ngr.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Geseh!»

## Uebersicht.

**Deutschland.** \* Nürnberg. Festmahl. X Dresden. Der Schluß des Landtags. — Ein Protokoll. † Hannover. Der Erblandmarschall. Der Landtag. Die Anleihe. Patrimonialgerichte. Märkte. Blindeninstitut. \* Baden-Baden. Die Saison. — Wiederholt.

**Preußen.** Adresse der Generalsynode und Antwort des Königs. (+) Berlin. Der Handwerkerverein. Die Wahl- und Schlachtsteuer. Vorschussverein. \* Berlin. Die kirchliche Bewegung in Preußen und Sachsen. \* Köln. Das Sängerefest.

**Oesterreich.** \* Aus Ungarn. Die Juden.

**Portugal.** Das Ministerium Palmella konsolidirt sich. Die Nationalgarde. Der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha.

**Spanien.** Zinszahlung. Schreiben der Königin Christine an ihre Schwester Luise Charlotte. Prinz Joinville in Barcelona erwartet. Insurrectionsversuch in Catalonien. Der Kronprinz von Dänemark in Cadix.

**Großbritannien.** Parlament. Die königliche Familie. Die Königin-Witwe nach Ostende. Aussichten für die ministerielle Mehrheit bei der Zwangsbill. Großfürst Konstantin. Ibrahim-Pascha. Gerüchte von Ermäßigung im russischen Tarife. Untergegangenes Dampfschiff. Sir Will. Parker in Gibraltar.

**Frankreich.** Parlament. Die Einweihung der Nordbahn. Algerien, der Herzog von Aumale. Arier am Rhein im Journal des Débats. Wahl eines Oberrabbiners der französischen Israeliten. Die Ehrenlegion 1815 und 1846. † Paris. Algerien.

**Niederlande.** Preßproceß. Abzahlung des Capitalrestes des frühern Tilgungssyndikats.

**Schweiz.** Der große Rath von Thurgau. — Conservatives Comité in Bern.

**Italien.** Rom. Der große Katastroph. \* Palermo. Gerüchte. Der König. Der Handel. Das Rosalienfest.

**Schweden und Norwegen.** \* Stockholm. Der König.

**Rußland und Polen.** \* Von der österreichisch-russischen Grenze. Die Popen. Russisches Rechtsverfahren.

**Nordamerika.** \* Boston. Der Krieg und die Deutschen. Die Subtreasurybill und die Tarifbill. — Die Eisenbahn nach Montreal und der Kanal nach Illinois.

**Personalnachrichten.**

**Handel und Industrie.** \* Leipzig. Börsenbericht. — Leipzig-Dresdner Eisenbahnfrequenz. Dresden. Versicherung. — Lotterie. — Leipzig.

**Ankündigungen.**

## Deutschland.

\* Nürnberg, 20. Jun. Die Anwesenheit des Abgeordneten der zweiten Kammer, Pfarrers Wagner aus Baireuth, in unserer Stadt gab den vielen Freunden und Verehrern dieses würdigen Vertreters der Volksinteressen zu einer festlichen Veranlassung, die vorgestern Abend im Gasthause zum Bairischen Hof gefeiert wurde. Alle Stände waren bei diesem Fest in größerer oder geringerer Anzahl vertreten, das von vorn herein den einzigen Zweck hatte, dem gesinnungs- und geistestüchtigen Vorkämpfer für Wahrheit und Licht einen Beweis der Hochachtung und der Anerkennung zu jollen, welche er in so hohem Maße verdient. Als Devise strahlten am Eingange des festlich geschmückten Saales in Flamenschrift die Worte: „Furchtlos und treu“, und gewiß konnten die Bestrebungen und Leistungen des Gezeierten nicht wahrer und schärfer bezeichnet werden, als es mit dieser Devise geschah. Von einem seiner Universitätsfreunde in den Saal geführt und den Anwesenden vorgestellt, sprach Pfarrer Wagner einen warmen Dank für die ihm geschenkte ehrende Aufmerksamkeit aus, und als derselbe Freund den ersten Toast auf den verehrten Volksvertreter ausgebracht hatte, als der enthusiastische Beifallssturm, das laute weithintönende Hoch! verklungen war, da ergriff der Gezeierte zur Erwidrerung sein schäumendes Glas und suchte vorerst das Beispiel jener trefflichen Männer, welche bei dem verwichenen Landtage für das Wohl des Vaterlandes und den Fortschritt der Zeit so ritterlich vorgekämpft, als Sporn seiner Bestrebungen und Leistungen hinzustellen und darzuthun, daß nicht ihm, sondern diesen die gegenwärtige ehrende Anerkennung gebühre, mindestens mit gelten werde, in welcher Voraussetzung er auch die heutige ihn so beglückende Ehrenbezeigung dankend hinnehmen könne. Als er jedoch im Flusse seines fernern Vortrags auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse und auf das Ziel zu sprechen kam, das zu erringen wir Alle unablässig bemüht sein sollten, als er mit feuriger Beredsamkeit die Hemmnisse darstellte, die dem Fortschritte der Zeit entgegenstehen würden, die aber gleichwol nicht im Stande sein könnten, den freigewordenen Geist wieder zu knechten; als er die Gesinnungstüchtigkeit der Nürnberger mit dem festen, unerschütterlichen Gemäuer verglich, das diese prächtige, ehrwürdige Stadt umgibt, und dieses Gleichniß mit wahrhaft poetischen Zügen bis ins Detail ausgeführt hatte: da wurde es uns Allen klar, wie und wodurch die wahrhaft oratorischen, tiefdurchgeisteten Vorträge des Gezeierten in der Ständekammer solchen Eindruck hervorbringen vermochten, und der Beifallssturm, der nach geschlossener Rede den Saal erdröhnen machte, mag dem Pfarrer Wagner laut gesagt haben, daß wir ihn verstanden, daß der geistige Same, den sein inhaltreicher Vortrag in unsere Brust gesät, einen Boden gefunden, in dem

er fest wurzeln und dereinst gute Früchte tragen wird. Unter Gesang und freundlichen Gesprächen war die Mitternachtsstunde vorüber, als sich die frohe Versammlung trennte.

Dem Frankfurter Journal wird aus Zweibrücken geschrieben: „Es verbreitet sich die sichere Nachricht, daß Pfarrer Franz zu Ingelheim von dem königl. bairischen Oberconsistorium mit der Absetzung bedroht worden ist, wenn er nicht innerhalb sechs Monaten widerrufen. Pfarrer Franz hat sogleich erklärt, er werde niemals widerrufen.“

\* Dresden, 21. Jun. Als vor neun Monaten während einer in unserm Vaterlande vielfach erregten Stimmung der fünfte Landtag unserer gegenwärtigen Verfassung begann, sah man den Verhandlungen desselben mit gerechtfertigten Befürchtungen, begrenzten Hoffnungen und getheilten Wünschen entgegen. Die edelsten Kräfte, gleich reinen Willens, standen im Kampf, und es lag in der Natur der Berathungen, daß nicht alle Wünsche Einigung finden, nicht alle Hoffnungen sich erfüllen konnten, aber eben so wenig haben die Befürchtungen einer größtentheils beruhigenden Lösung entbehrt. Ob auch die verschiedene, in jedem Einzelnen geprüfte und begründete Meinung die entgegengelegte Ansicht des Andern energisch bekämpfte, so war die edle würdige Ruhe des einen Theiles und der edle glühende Eifer der Gegner auf einem Boden erwachsen, den Ein Quell nährte: es war die gleiche Treue für das Vaterland, die Liebe für den König, die Achtung für das angestammte Fürstenthum, der reine unverbrüchliche Wille, allem Ersprießlichen förderlich zu sein, welche bei den Verhandlungen warm das Wort geführt, und so waren in den höchsten und heiligsten Interessen ihrer Aufgabe die Gesetze verbunden; ein Bau, durch die tiefgehendste Rechlichkeit, die würdigsten Gesinnungen und tüchtigsten Geisteskräfte gestützt, darf den Stürmen, welche alles Menschliche bedrohen, zaglos entgegen gehen.

Dem Schlusse der ständischen Versammlungen folgte in der evangelischen Hofkirche eine gottesdienstliche Feier; in der Landtagspredigt des Oberhofpredigers Dr. v. Ammon hielt der Redner sich an die Textesworte, und in der Betrachtung: „Daß der Anfang jedes Dinges geringer sei als dessen Ende“, beleuchtete der würdige Sprecher in einem ausgezeichneten, geisteskräftigen, den Gegenstand weit umfassenden Vortrage die Ergebnisse der geschlossenen Verhandlungen; der Vortrag, durch weltliche Gesehe veranlaßt, mußte nothwendig auf dem Gebiete der Weltgesehe sich bewegen, entbehrte darum aber keineswegs der religiösen Weihe und Erhebung, und reiche Ausführung der kräftigsten Bibelstellen zeigte, daß der greise gefeierte Redner im Geiste der Lehre Christi spreche; mögen die Worte des Friedens, mit welchen er die scheidenden Abgeordneten segnete, ein Segensruf für das gesammte Vaterland sein!

Die Leipziger Zeitung vom 22. Jun. enthält Folgendes: „Zu Beilegung des in einem Artikel der Beilage zur Leipziger Zeitung Nr. 145 (Deutsche Allgemeine Zeitung Nr. 170) angeregten Zweifels, woher das Ministerium die in der Sitzung der II. Kammer am 8. Jun. (Nr. 161) erfolgte Mittheilung geschöpft habe? wird nachstehend das amtlich aufgenommene Protokoll zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

Veranlassung zu jener amtlichen Befragung gab der Umstand, daß die verwitwete Nordmann laut Protokolls vom 2. Sept. 1845 dem Geheimrath v. Langenn, durch welchen sie die Unterstützung erhalten, erklärt hatte, wie der Advocat Dr. Bertling sich wegen Ausstellung einer Vollmacht an sie zwar gewendet, sie ihn jedoch zur Zeit mit Vollmacht noch nicht versehen habe, und gleichwol einer später von Dr. Bertling an die Stände eingereichten Beschwerde eine Vollmacht vom 14. Aug. beigelegt war. Daß die Befragung derselben zum Protokoll dem Dr. Bertling nicht unbekannt geblieben, hat das Criminalamt in einem Berichte vom 6. Nov. v. J. angezeigt.

Der Inhalt des Protokolls erklärt zugleich, warum das Ministerium nicht weiß: ob die verwitwete Nordmann die Beschwerde bei den Ständen hat verfolgen wollen? Sie ist hierüber nicht befragt worden, und man hat sie hierüber nicht befragen lassen wollen, damit es nicht den Anschein gewinne, als solle sie zur Zurücknahme veranlaßt werden. Die bei den Ständen eingereichte Beschwerde hat übrigens die verweigerte Druckerlaubnis einer Aufforderung zwar zum Gegenstand, als Grund ist aber darin angeführt, daß sie und die übrigen Betheiligten hierdurch in der Verfolgung ihrer Ansprüche behindert würden. Sie ist vom Advocat Dr. Bertling ausdrücklich in deren Vollmacht unterschrieben und eine solche beigelegt. Dresden, den 19. Jun. 1846. v. Könneritz, Staatsminister.“

Criminalamt Leipzig, den 5. Nov. 1845 erschien auf erhaltene Veranlassung vor dem Unterzeichneten Frau Johanne Sophie verwitwete Nordmann, geb. Gutschke von hier, 53 Jahre alt, und gab auf Befragen an: Nachdem mein Mann, der Privatgelehrte Nordmann, am 12. Aug. d. J. Abends von einer der von dem Militair abgefeuerten Kugeln getroffen und getödtet worden war, schickte am darauf folgenden Tage Hr. Dr. Bertling den hiesigen Schneidermeister Schoppe zu mir und ließ bei mir anfragen: ob ich klagen wolle? Ich verstand selbst nicht recht, wie das gemeint sei, zumal in meiner damaligen Bestürzung, und erklärte darauf, nachdem mir Schoppe noch gesagt hatte, daß die Andern — nämlich die Hinterlassenen der übrigen Gefallenen — auch alle klagten, wenn es mir nichts koste, denn ich könne nichts daran wenden, und mir keinen Nachtheil brächte, wäre ich es auch zufrieden, zu klagen. Am nächsten Tage — den 14. August — war Hr. Dr. Bertling persönlich in meiner Wohnung gewesen und hatte mich wegen der Sache sprechen wollen, aber mich nicht zu Hause getroffen. Ich begab